

Workshops zum

Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft Was kommt morgen auf den Tisch?

Workshop am 10. März 2022 – 09:00 bis 13:00 Uhr

Inhalt

- 1) Begrüßung durch Frau Ministerin Barbara Otte-Kinast
- 2) Begrüßung durch die Arbeitsgemeinschaft
- 3) Erwartungen, Motivation der Teilnehmenden sowie Ablauf und Ziel des Workshops
- 4) Unsere Gesprächsregeln des Gesellschaftsvertrags, Version 1
- 5) Mini-Vorstellungsrunde in Kleingruppen
- 6) Vorstellen des Prozesses zum Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft sowie der Ergebnisse des Open Calls
- 7) Austausch in Kleingruppen zu drei Knackpunkten/Verstetigung des Prozesses zum Gesellschaftsvertrag
- 8) Mein Beitrag, Ausblick und Feedback
- 9) Abschließende Worte, Ministerin Barbara Otte-Kinast

Anhang

- Präsentation der Veranstaltung
- Präsentation der Teilgruppe Verstetigung
- Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu den Knackpunkten und der Verstetigung

1. Begrüßung durch Frau Ministerin Barbara Otte-Kinast

Frau Ministerin Otte-Kinast begrüßt die Teilnehmenden herzlich zum ersten Workshop im Rahmen der Erstellung des *Gesellschaftsvertrags Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft* zu der Frage *Was kommt morgen auf den Tisch?* Sie drückt ihr Mitgefühl gegenüber den aktuellen Geschehnissen in der Ukraine aus und erläutert, dass diese humanitäre Katastrophe auch in Deutschland starke Auswirkungen hat, die uns alle beschäftigen werden. Sie betont die Relevanz des Gesellschaftsvertrags und den zugehörigen Themen sowie dass der Krieg in der Ukraine diese Relevanz verschärft.

2. Begrüßung durch die Arbeitsgemeinschaft

Birgit Böhm begrüßt ebenfalls die Teilnehmenden im Namen des begleitenden Teams zum Prozess *Erstellung Gesellschaftsvertrag* bestehend aus der Arbeitsgemeinschaft mensch und region/Sebastian Cunitz sowie der Stabsstelle Kommunikation des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Sie stellt das Projektteam sowie die Moderatoren und Moderatorinnen vor.

Sie betont ebenfalls, dass wir als Gesellschaft und als Niedersachsen und Niedersächsinen es mit großen Herausforderungen hinsichtlich einer zukunftsfähigen Landwirtschaft zu tun haben. Mit dem Prozess zum Gesellschaftsvertrag startet der Versuch eines anderen Vorgehens als bisher und einer breiten Beteiligung an den Inhalten.

3. Erwartungen, Motivation der Teilnehmenden sowie Ablauf und Ziel des Workshops

Anschließend stellt Birgit Böhm die Erwartungen der Teilnehmenden an den Workshop und den Gesellschaftsvertrag sowie die Motivation der Teilnehmenden zur Beteiligung am Prozess vor. Diese wurden mit der Anmeldung zum Workshop erfasst. Im Abgleich mit dem Ablauf des Workshops macht sie deutlich, welche Erwartungen durch den Workshop bedient werden und welche nicht.

Auch die folgenden Ziele des Workshops erläutert Frau Böhm kurz:

- Die Idee des Gesellschaftsvertrages vorstellen und diskutieren
- Den Aufbau des Prozesses vorstellen
- Menschen aus allen Bereichen und Regionen Niedersachsens, die mit dem Thema befasst sind, zusammenführen
- Gemeinsam ins Gespräch kommen und sich kennenlernen
- Ideen entwickeln, wie zur Lösung von „Knackpunkten“ vorgegangen werden kann
- Arbeit an drei ersten sog. Knackpunkten
- Ideen und Ansätze zur Weiterentwicklung des Gesellschaftsvertrages zusammentragen

4. Die Gesprächsregeln des Gesellschaftsvertrags, Version 1 (Anhang 1, Folie 10-12)

Frau Böhm stellt die Gesprächsregeln in der Version 1 für die Kommunikation innerhalb des Workshops und des Prozesses zur Erstellung des Gesellschaftsvertrags vor. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, sich an diese Gesprächsregeln zu halten und werden gefragt, ob sie Ergänzungen haben. Dies ist nicht der Fall.

Die Regeln bestehen aus sechs Punkten und vier Kernregeln. Sie sollen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander sichern. Jederzeit darf sich jede Person auf diese Regeln beziehen.

5. Mini-Vorstellungsrunde in Kleingruppen

Die Teilnehmenden werden durch das Videokonferenztool Zoom in zufällig generierte Kleingruppen verteilt, sodass Kleingruppen von drei oder vier Personen entstehen. In den Kleingruppen stellen die Teilnehmenden sich anhand der folgenden Fragen einander vor:

- Ihren Namen?
- Welche Institution vertreten Sie im heutigen Workshop? Bzw. welcher Tätigkeit gehen Sie nach?
- Woher aus Niedersachsen kommen Sie?
- Welches Obst darf für Sie in einem Obstsalat nicht fehlen?

Nach fünf Minuten wird die Mini-Vorstellungsrunde durch das Videokonferenztool Zoom automatisch beendet und die Teilnehmenden sind zurück im Plenum.

6. Vorstellen des Prozesses zum Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft sowie der Ergebnisse des Open Calls (Anhang 1, Folien 14-21)

Birgit Böhm stellt den Prozess zum Gesellschaftsvertrag sowie die Ergebnisse des Open Calls (vorangegangene Online-Befragung Herbst/Winter 2021) vor. Sie betont, dass der Gesellschaftsvertrag möglichst viele Akteurinnen und Akteure zusammenbringen möchte. Landwirtschaft und Ernährung sind Themen, die uns alle angehen. Dank vorhandener Erkenntnisse aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen wissen wir, dass die Art, wie wir Land bewirtschaften und die Weise, wie wir mit unseren Lebensmitteln umgehen, für kommende Generationen eine Herausforderung darstellt, neue Optionen zu finden. In vielen Studien sind bereits Handlungsempfehlungen genannt worden, die sicherstellen, dass Menschen auch in 100 Jahren noch einen gedeckten Tisch vorfinden können.

Frau Böhm betont: Es geht nicht mehr darum, was geändert werden muss, sondern darum, wie wir es als Gesellschaft gemeinsam ändern. Auch wenn schon viele gute Beispiele bestehen, gibt es eine Vielzahl an Unternehmen und Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht von heute auf morgen ihren Kurs ändern können.

Mit dem Prozess zum Gesellschaftsvertrag werden alle Parteien an einen Tisch gebeten, um sinnbildlich einen gemeinsamen Hafen zu bauen. Einen Ort, an dem alle Niedersachsen und Niedersächsinen mit ihren eigenen Bedürfnissen ankeren können, egal, ob sie als Einzelperson oder Startup so agil wie ein Paddelboot oder als großer Betrieb schwer zu bremsen wie ein Containerschiff sind. Aus diesem Bild heraus gesprochen, fahren alle auf eigenem Kurs und unter eigener Fahne. Mit dem Gesellschaftsvertrag gestalten alle gemeinsam mit allen Kapitänen und Kapitäninnen und deren Besatzungen einen Hafen, auf den Kurs genommen werden kann, weil sich dort alle festmachen können.

Folgende Aspekte stellt Frau Böhm vor, die den Gesellschaftsvertrag ausmachen:

... **ein breit getragenes gesellschaftliches Verständnis** zu zentralen Fragen einer zukunftsfähigen Land- und Ernährungswirtschaft, die sich durch Unterstützung und Akzeptanz aller Beteiligten manifestiert.

... **impulsgebend für notwendige Weiterentwicklungen und Anpassungen in den beteiligten Bereichen** (Landwirtschaft, Ernährungswirtschaft, Lebensmittelhandel, Bewusstsein der Verbrauchenden) sowie deren Etablierung.

... **eine öffentliche ziel- und lösungsorientierte Diskussion unter Mitwirkung aller betroffenen Beteiligten** zur Erarbeitung einer gemeinsamen Haltung und Kultur des Handelns.

... **in leicht verständliche Aufträge untergliedert, die der gesamten Wertschöpfungskette Wege des gemeinsamen Handelns aufzeigt** und damit Transparenz und Wissenstransfer schafft.

... **ein Bewusstsein dafür, dass die Arbeit an einem Gesellschaftsvertrag kein bisher bekanntes Ende besitzt**, sondern immer wieder neu bewertet und verhandelt werden muss.

Bausteine des Prozesses Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft sind:

- Open Call (Befragung Herbst/Winter 2021)
- Workshops
- Action Kits
- Expertenbefragung
- Convent
- Podcast

Frau Böhm erläutert die Ergebnisse des Open Calls und stellt die daraus identifizierten Gemeinsamkeiten sowie drei große Knackpunkte vor.

Die drei großen Knackpunkte sind:

- Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang
- Wachstumsprinzip
- Nutztierhaltung

7. Austausch in Kleingruppen zu drei Knackpunkten / Verstetigung des Prozesses zum Gesellschaftsvertrag

Nach einer kurzen Pause erläutert Frau Böhm die anschließende Kleingruppenarbeitsphase.

Die Teilnehmenden verteilen sich gleichmäßig auf sieben Gruppen. Es werden je zwei Gruppen zu drei vorab ausgewählten Knackpunkten sowie eine Gruppe zu der Idee einer Plattform bzw. der Verstetigung des Prozesses angeboten.

- A: Integration von Landwirtschaft und Umwelt/Naturschutz
- B: Integration von Landwirtschaft und Umwelt/Naturschutz
- A: Wachstumsprinzip
- B: Wachstumsprinzip
- A: Nutztierhaltung
- B: Nutztierhaltung
- Plattform/bzw. Verstetigung des Prozesses

In den Kleingruppen stellen sich die Teilnehmenden in ca. 30 Sekunden anhand ihres Namens und ihrer Institution/Tätigkeit kurz vor und tauschen sich im Anschluss einer kurzen Vorstellung des Knackpunktes durch die Moderation zu verschiedenen Fragestellungen innerhalb ihres Knackpunktes aus. Die Ergebnisse und genannten Aspekte werden durch die Moderation sichtbar für die Teilnehmenden mitgeschrieben.

Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen zu den nachfolgend beschriebenen Arbeitsschritten und Fragen sind im Anhang zu finden.

a. Perspektiven kennenlernen und wertschätzend reflektieren

Gemeinsam sammeln die Teilnehmenden der Kleingruppe Perspektiven verschiedener Akteursgruppen auf den Knackpunkt. Dazu nimmt jede Person der Gruppe einen Rollenwechsel vor, also eine vorgegebene Perspektive, die nicht ihre eigene ist bzw. nicht ihrer Tätigkeit entspricht und nennt Aspekte zu dem Knackpunkt aus dieser eingenommenen Perspektive. Die Teilnehmenden können auch Perspektiven ergänzen, wenn ihnen eine Sichtweise in der Liste der einzunehmenden Perspektiven fehlt.

Diskutiert wird in den Knackpunktgruppen zu der Frage: „Wie wirkt sich unser Knackpunkt im Alltag meiner eingenommenen Perspektive aus?“

In der Teilgruppe zur Verstetigung des Gesellschaftsvertrages begannen die Teilnehmenden mit dem Satz „Ich als Politiker*in oder ich als Landwirt*in verbinde folgende Hoffnungen...“ zu der Frage „Welche Hoffnungen verbinde ich für mich und meinen (Arbeits-)Alltag mit dem Gesellschaftsvertrag?“

Im Anschluss an die Diskussion schütteln die Teilnehmenden diese Perspektive ab und nehmen wieder ihre eigene Perspektive ein. Aus der eigenen Sichtweise werden die Aspekte zu den zuvor eingenommenen Perspektiven anhand der Fragen Sehen Sie das Gesagte genauso/anders? Wo unterscheidet sich Ihre

eigene Perspektive von dem (oder ist deckungsgleich mit dem), was über diese Perspektive genannt worden ist? wertschätzend reflektiert. Dazu formulieren die Teilnehmenden ihre Kommentare nur in „Ich-Botschaften“, sodass nur über sich selbst/die eigene Sichtweise oder Erfahrung und nicht über die andere Person gesprochen wird („Ich sehe das Gesagte ganz anders/ähnlich..., weil...“, „In meiner Wahrnehmung...“, „Ich habe mich bestätigt/angegriffen/getroffen gefühlt..., weil...“).

b. Abgrenzung der Herausforderung

Im Anschluss grenzen die Teilnehmenden die Herausforderung des Knackpunktes für Ihre Diskussion gemeinsam ab.

Unter der Prämisse „Es ist in unserem gemeinsamen Interesse, eine zukunftsfähige Land- und Ernährungswirtschaft zu haben“ beantworten die Teilnehmenden folgende Fragen:

Knackpunktgruppen:

1. Welche Hemmnisse stehen uns innerhalb unseres Knackpunktes im Wege, um unser gemeinsames Interesse zu erreichen?
2. Welches Vorgehen/welche Denkweise müssen wir bezogen auf unseren Knackpunkt und das gemeinsame Interesse ändern? Was müssen wir anders machen/ändern, um unser gemeinsames Interesse zu erreichen?

Verstetigungsgruppe:

1. Welche Hemmnisse stehen dem „Gesellschaftsvertrag“ im Wege, um unser gemeinsames Interesse zu erreichen?
2. Welche Vorgehens-/Denkweisen müssen wir ändern, um einen Gesellschaftsvertrag umzusetzen? Was müssen wir anders machen, um unser Ziel zu erreichen?

c. Blick in die Zukunft

Die Teilnehmenden versetzen sich gedanklich in die Zukunft und nennen zu den folgenden Fragen ihre Gedanken und Hinweise:

Knackpunktgruppe

„Wie sieht Niedersachsen in Zukunft aus, wenn wir unseren Knackpunkt gelöst haben?“ und „Was haben die Menschen verändert, um den Knackpunkt aufzulösen?“

Verstetigungsgruppe

Was ist in der Vergangenheit passiert, damit der Gesellschaftsvertrag so gut funktioniert?

d. Empfehlungen aus der Zukunft

Sich noch gedanklich in der Zukunft befindend formulieren die Teilnehmenden innerhalb Ihres Knackpunktes und aus dem Bild der Zukunft heraus, welches sie im vorherigen Schritt gemeinsam zusammengetragen haben, Empfehlungen an diejenigen, die in der Gegenwart an dem Gesellschaftsvertrag arbeiten.

Knackpunktgruppe:

Welche Empfehlungen geben Sie aus der Perspektive der Zukunft den Menschen, die heute am Gesellschaftsvertrag beteiligt sind?

Verstetigungsgruppe:

Wir raten Euch, die Ihr im Jahr 2022 am Gesellschaftsvertrag arbeitet, ...

e. Konkrete Ziele und erste Schritte hin zu einer Lösung – betrifft die Knackpunktgruppen

Die Teilnehmenden befinden sich gedanklich zurück in der Gegenwart und blicken auf die Empfehlungen, die sie aus der Perspektive der Zukunft formuliert haben. Anhand dieser und der vorangegangenen Diskussionen werden gemeinsam konkrete Ziele sowie erste Schritte hin zu Lösungen benannt und gesammelt. Dazu beantworten die Teilnehmenden die Fragen *Welche konkreten Ziele für unseren Knackpunkt leiten wir daraus ab? Welche ersten Schritte brauchen wir, um zu einer Lösung zu kommen? Wer macht was?* Teilweise benannten die Gruppen auch, wen es für die Umsetzung dieser Schritte benötigt.

Die Gruppe der Verstetigung des Gesellschaftsvertrags arbeitete stattdessen wie unter *f.* beschrieben weiter.

f. Feedback zum Entwurf der Idee einer Plattform – betrifft nur die Verstetigungsgruppe

In der Gruppe zur Verstetigung des Gesellschaftsvertrags stellt Herr Sebastian Cunitz als ersten Entwurf zur Verstetigung des Gesellschaftsvertrags die Idee einer Plattform vor. Er erläutert, dass der Prozess zum Gesellschaftsvertrag alle handelnden Personen, vom Acker bis zum Teller aus ganz Niedersachsen, an einen Tisch bringt, um in moderierten Formaten eine lösungsorientierte Diskussion zu identifizierten Knackpunkten zu führen. Ergebnis dieses Zusammenkommens wären konkrete Maßnahmen und Ziele, die alle Akteur*innen anerkennen und zu denen sie sich verpflichten würden.

Die Idee ist, dass von diesem „Tisch“, ausgehend vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML), geprüft wird, wo genau das Ziel oder die Maßnahme, zu dem/der sich die Akteur*innen bekannt haben, wirksam wird bzw. wo diese/s umgesetzt werden muss. Dadurch würde das ML einen Auftrag aus dem Gesellschaftsvertrag erhalten, das im Kollektiv formulierte Ziel bzw. die Maßnahme umzusetzen.

Im Rahmen der Plattform-Idee würde hierfür der Auftrag zunächst nach Zuständigkeitsbereichen vom ML geprüft und dann entsprechend dafür gesorgt, dass dieser zeitnah und nachvollziehbar umgesetzt wird. Dies gilt für alle Ebenen der föderalen Struktur (EU, Bund, Länder, Kommunen).

Anschließend geben die Teilnehmenden Rückmeldungen anhand der Fragen *Was finden Sie gut an dem Entwurf?* und *Was an dem Entwurf finden Sie bedenklich?*

Abschließend werden die Teilnehmenden gefragt *Welche Fragen könnten aus Ihrer Perspektive betrachtet nützlicher sein, als die bisher gestellten?*

Im Anschluss wurden alle Kleingruppen beendet und alle Teilnehmenden versammelten sich wieder im Plenum.

8. Mein Beitrag, Ausblick und Feedback zum Workshop

Zurück im Plenum hatten die Teilnehmenden einen Moment Zeit sich Gedanken zu der Frage *Was wird mein Beitrag gewesen sein, wenn der Gesellschaftsvertrag umgesetzt worden ist?* und ihre Antwort in das Onlinebeteiligungstool *Mentimeter* einzugeben. Die Ergebnisse der Eingabe wurden über Zoom geteilt, sodass diese für alle sichtbar waren.

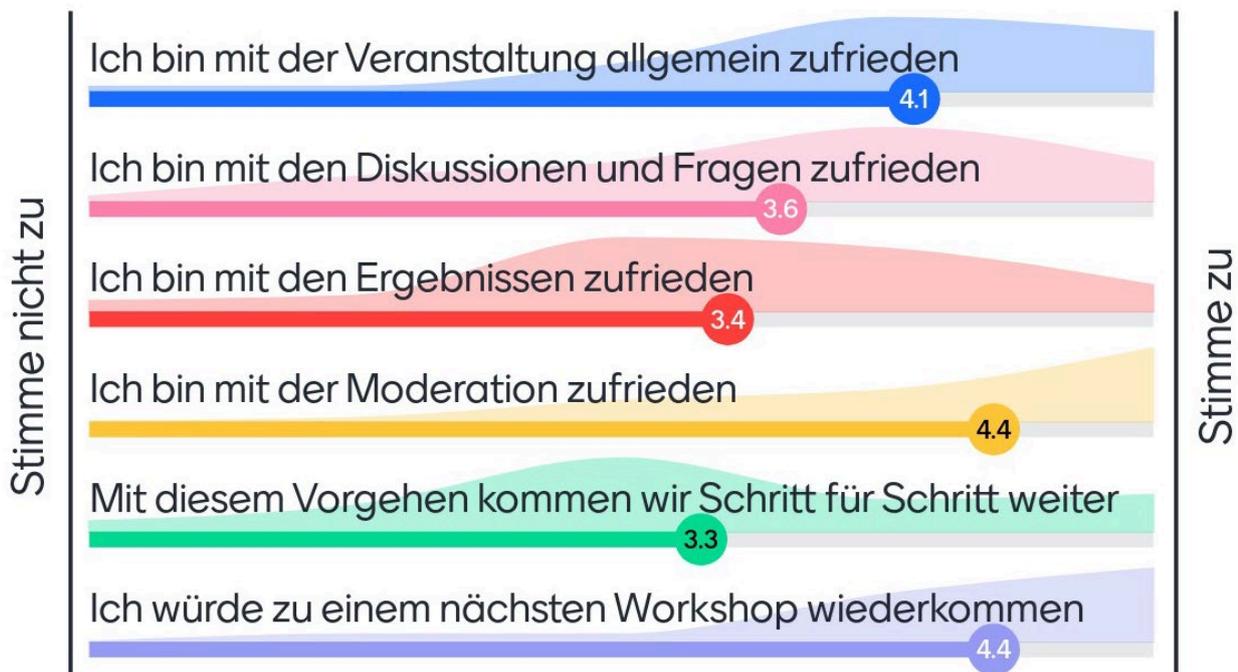
- Innovationen ermöglichen
- Die praktische landwirtschaftliche Perspektive eingebracht!
- Strahlkraft, Niedersächsischer Fokus, Kürze, Wirkungsgrad
- Möglichst viele Menschen in meinem Umfeld von einer nachhaltigen Ernährung und Landwirtschaft überzeugt zu haben.
- Saisonal und regional einzukaufen, möglichst Bio.
- Ökologische Aspekte sind gut vertreten, Die AHV hat sich hinsichtlich regionaler und ökologischer Produkte stark verbessert
- Den Landwirten bei der Umsetzung des Gesellschaftsvertrages zur Seite gestanden und aktiv geholfen zu haben.
- Landwirtschaftlichen Direktvermarktern und vor Einsteigern in die Direktvermarktung beratend zur Seite gestanden zu haben.
- Oh ich habe den Bereich Ernährungsbildung und nachhaltige Ernährung dargestellt und Schritte zur Umsetzung gezeigt.
- Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft zu verbessern
- Die Zukunft mitgestaltet zu haben.
- Lebensmittel werden nicht online gekauft
- Ich habe konstruktive Streitgespräche moderiert um zu gegenseitiger Wahrnehmung und Verständnis von Menschen mit unterschiedlichen oder gegensätzlichen Interessen zu kommen
- Wir werden dazu beigetragen haben, dass Verbraucher*innen besser über die Herkunft ihrer Lebensmittel Bescheid wissen.
- Ich werde mich eingebracht haben und nach Möglichkeit die Ergebnisse bei betrieblichen Entscheidungen umgesetzt
- Honorierung der CO₂-Emissions-Reduzierung
- gute Argumente für eine sachliche Sicht auf die Themen
- Aufklärung, warum regional und saisonal die bessere Alternative ist.
- Habe heute Gehirnschmalz und Zeit eingebracht: Wie kommen wir aus der Wachstumsfalle?
- Mehr Bodenschutz
- Mehr Wissensvermittlung
- Zukunftskonzepte für alternative (nachhaltige, ökologische, etc.) Landbewirtschaftung erdenken, verbreiten und befördern
- Dialog/ Landwirtschaft/Verbraucher/Politik
- Moorschonende Bewirtschaftung und Klimaschutz
- Eine Vermittlung zwischen Gesellschaft und den Landwirten

- Menschen haben eine faire und gerechte Ernährungsumgebung.
- Ernährungssicherung und vielfältige Lebensmittel für alle ist Konsens
- eine vielfältige Großhandelslandschaft erhalten mit mittelständischen Familienbetrieben, nicht mehr unter Druck gesetzt von Subventionen, die auf Lieferantenebene zu Konzentrationen führt und mit einer wieder vielfältig strukturierten Ebene des LEH
- Umbau der Landwirtschaft auf der Basis von wissenschaftlich fundierten Informationen voran zu bringen
- Ich habe mich für die Schaffung langfristig gesicherter rechtlicher Rahmenbedingungen für den nachhaltigen Umbau der Tierhaltung eingesetzt.
 - Einsatz von Digitalisierung als Beitrag zum Tierwohl sowie zum Klima- und Ressourcenschutz.
- Die Schulverpflegung als einen Bereich der Außer-Haus-Verpflegung im Gesellschaftsvertrag verankert zu haben. Alle Schüler*innen haben Zugang zu einer gesundheitsfördernden und nachhaltigen Verpflegung
- Landwirt wird für Umweltleistungen entlohnt
- bezahlbare Lebensmittel auch für einkommensschwache ist Konsens
- Anregung zur Installation von Landwirtschaftspädagogen, um die Wissensbasis an den Schulen zu erweitern und das Verständnis für die Landwirtschaft in der Bevölkerung insgesamt zu verbessern
- Mehr Tierwohl
- Tiere werden gewertschätzt
- Die Perspektive einbringen: Was ist globale Gesundheit? Planetare Gesundheit? Und welche Schritte sind für dieses Ziel zuträglich? Daraufhin alles ausrichten, global, regional, betrieblich, persönlich.
- Zwischen Landwirtschaft und Verbrauchern/Bürgern Wissen vermitteln.
- Eine gesellschaftliche Diskussion
- abgewogene differenzierte Betrachtung wird positiv aufgenommen
- Nutztierhaltung ist im Einvernehmen mit Landwirt*innen, Politik und Gesellschaft transformiert worden. Landwirtschaftliche Familienbetriebe haben nach wie vor eine Zukunft in Niedersachsen!
- Notwendigkeit einer starken Reduktion der Tierbestände ist Konsens, es werden konkrete Maßnahmen für den Wandel hin zu einer pflanzlicheren Ernährung umgesetzt
- Planungssicherheit für Landwirte
- Mehr Transparenz, mehr Tierwohl, Höhere Wertschätzung für die Landwirtschaft und die Tiere.
- Einbringen der Sichtweiser junger Landwirtinnen und Landwirte
- Tierwohl sichtbar machen!
- Landwirtschaft mit verpflichtenden Exkursionen auf Betriebe ist Teil des Schulunterrichts
- Verbraucher aufklären, wie bedeutend Regionalität und Saisonalität sind.
- Wesensgemäße Tierhaltung
- Tierwohl
- Beitrag zu einem neuen Selbstverständnis der Landwirt*innen leisten, bezüglich ihrer Aufgabe für die Gesellschaft (Stichwort Gemeinwohlorientierung)
- Bewusstsein schaffen für alle Akteure in der Wertschöpfungskette
- für Notwendigkeit von Anteilnahme der Verbraucher an Sorgen der Produzenten und Hersteller geworben zu haben.;
- für Besuche von Betrieben, Transparenz und Vertrauen geworben;
- gegen ein weiteres Bürokratie-Monster, neuer "Spirit" aller Beteiligten

- Forschen, was machbar ist an Verzicht an "Giften" in der Landwirtschaft.
- viel zu lange Einleitungsstunde!
- Es ist ein Anfang auf einem noch weiten Weg.

Die Moderation gab einen kurzen Ausblick darauf, wie die Ergebnisse des Workshops weiterverarbeitet und genutzt werden.

Zum Abschluss hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit ein Feedback zum Workshop über das Onlinebeteiligungstool *Mentimeter* zu geben. 37 Personen haben ein Feedback abgegeben.



Außerdem konnten die Teilnehmenden über *Mentimeter* Hinweise zu folgender Frage geben: Was möchten Sie uns für den weiteren Prozess mit auf den Weg geben?

- Die Teilnehmenden der großen Bündler, Verarbeiter und des LEH muss erreicht werden.
- Stärkere Einbindung der Zivilgesellschaft (zumindest in meiner Gruppe war hauptsächlich Landwirtschaft vertreten) und einen größeren Fokus auf die junge Generation und zukünftige Generationen
- alle Akteure mit einbeziehen zu könne (Runder Tisch)
- Vertreter aus dem LEH (EDEKA, Rewe, ...) müssen mit eingebunden werden.
- super Veranstaltung!!! Nur eine Sache habe ich nicht verstanden: Ganz am Anfang war eine Vorstellungsrunde; wir waren zu Dritt; wo war der Sinn?
- Immer optimistisch und dranbleiben!
- die Methode mit dem Reinversetzen in die andere Perspektive war toll, gerne beibehalten! danke für die freundliche Moderation und tolle Orga!

- Das es zwar kurz- und langfristige Ziele geben muss, aber die Fristen oder Zeitpunkte nicht in allzu weiter Ferne liegen dürfen!
- Ich würde in den Arbeitsgruppen gerne einen Aspekt einmal ausführlich diskutieren und aus allen Richtungen beleuchten. Dann hätte man ein aussagekräftigeres Ergebnis als heute mit den angenommenen Perspektiven.
- Es haben tatsächlich wichtige Player am Tisch gefehlt wie z.B. Vertreter von großen und mächtigen LEH-Ketten, Verarbeitern.
Wie kann man sie motivieren hier mitzumachen? Es muss eine Auszeichnung sein, mitzumachen! Wer nicht dabei ist verpasst was!
- Es wäre noch besser gewesen, wenn mehr miteinander diskutiert worden wäre, Meinungsaustausch! Vielfach sagten einige nur was sie wichtig fanden, das wurde aufgeschrieben und dann kam das nächste Argument. Das geht nur, wenn der Moderator moderiert.
- Das geht nur, wenn der Moderator moderiert und nicht die ganze Zeit damit beschäftigt ist mitzuschreiben!
D.h. entweder zusätzliche Kraft oder Online Tool verwenden, wo TN mitschreiben können.

9. Abschließende Wort und Verabschiedung

Frau Dr. Kathrin Heuer verabschiedet die Teilnehmenden im Namen des niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und bedankt sich für die Mitarbeit sowie für das Engagement aller Teilnehmenden.

Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft.
Was kommt morgen auf den Tisch?
Zweiter Workshop am 10.03.2022 von 09:00-13:00 Uhr



Anhang



Sebastian
Cunitz



**Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz**